

„Das Glück schmeckt, wenn man es mit den anderen teilt“.

Jahresbericht 18

Liebe Freunde des Vereins „Moyo“

Seit der letzten GV im März 18 hat sich der Vorstand drei Mal getroffen. Vor allem beschäftigten wir uns mit dem Bau des neuen Spitals in Kamutanga.

Der Kontakt zu Joseph Kalamba, war auch das vergangene Jahr eher schwierig, telefonisch und per Mail. Immer wieder wurden die Leitungen durch die Regierung unterbrochen wegen den Wahlen des neuen Präsidenten Ende des Jahres 18. Auch weil Joseph seit August 18 mehrheitlich auf der Farm „Nsangayi“ tief im Busch, zu Hause ist, wo er keinen Internet Zugang hat. Die Nsangayi-Farm ist etwa 30 km von Kamutanga entfernt.

Bilder 2-28

Zwischen April und Juni 18 beschäftigten sich die Bauleute und viele Freiwillige für den Bau des neuen Spitals in Kamutanga.

Fleissig wurden über 60'000 Backsteine von Hand hergestellt, getrocknet und gebrannt. Kies, Sand Zement und andere Baumaterialien mussten von der Stadt Kananga und Mwene-Ditu mit dem alten Saurer-Lastwagen zur Baustelle gefahren werden.

1150 Säcke Zement, 450 Wellbleche über 1000 Armierungseisen und 15 Fässer Diesel. Für alle Baumaterialien benötigte es vier Fahrten à je 300 km.

Seit Mitte Jahr 18 haben die definitiven Bauarbeiten begonnen. Angefangen mit dem Fundament. Die ersten zwei Gebäude stehen seit November im Rohbau. Wenn das Wetter mitspielt, kann das dritte und letzte Gebäude im Januar 19 in Angriff genommen werden.

Die Bauarbeiten wurden stets durch den Architekten, die Bauherrschaften und den drei Ärzten kontrolliert. Auch nahmen sich der Gouverneur und die Police zweimal einen Augenschein der Bauarbeiten.

Hohen und wichtigen Besuch erlebten die Bauherrschaften am 25. Mai. Dr. Eugenie vom Gesundheitsministerium in Kananga, besichtigte die Baustelle ganz genau. Denn es ging um die Erteilung der offiziellen Anerkennung des Spitals durch den Staat.

Mit grosser Freude und Dankbarkeit erhielten wir die Anerkennung, nicht nur für das neue Spital, sondern auch nochmals für die vier Entbindungs- und Gesundheitsstationen in Muambi, Kalangala, Kabila, Lubondai. Das heisst konkret, dass jetzt überall offiziell operiert werden darf. Der Status wurde angehoben; sie erhielten offiziell den Status für Buschspitäler.

Dr. Eugenie besuchte mit Neugier und Freude die vier Stationen. Sie war begeistert von der geleisteten Arbeit vor Ort. Überall wurde sie von der Bevölkerung herzlich empfangen und gefeiert. (Bilder von Kalangala)

„Moyo“ Partnerschaft Baar-Kongo

Bei dieser Gelegenheit wurde auch entschieden, dass das alte Spital in Mukenge für die Regionale Koordination der Schwangerschafts- und Gynäkologiekontrollen und die Regionale Koordination für Impfungen in den Dörfern sowie für die Familienplanung erhalten bleiben soll. Ebenfalls gibt es eine Abteilung speziell für Tuberkulose und Aidserkrankte.

Das neue Spital St. Caterine soll sich für chirurgische Eingriffe, ein modernes Labor, eine Blutbank, für Röntgenaufnahmen und Echographien und ambulatorischen Service konzentrieren. Für Dr. Eugenie ist es wichtig, dass sich die Spitäler in Mukenge und Kamutanga ergänzen. Auch erwähnte sie, dass es sehr empfehlenswert sei, eine kleine Wohnung für den Arzt zu bauen, so dass er vor Ort bleiben kann um die Kontinuität der Pflege bei frischoperierten Patienten zu garantieren.

Das gilt auch für die Buschspitäler in Kalangala und Muambi.

Dr. Sämi ist weiterhin mit der Infrastruktur und deren Kosten beschäftigt. Ein achtseitiges von handgeschriebenes Papier für die einzelnen Patientenzimmer, OP-Saal, Labor ect. haben wir im Januar 19 erhalten. Leider wurden die Kosten der jeweiligen Posten vergessen gegangen. Die Zahlen werden uns noch nachgeschickt, so dass wir weiterhin Geld generieren können.

Bilder 29-32

Die Kirche in Mikele wurde endlich offiziell eingeweiht. Ein grosses Fest mit vielen Gästen wurde organisiert.

Bilder 33-36

Die Uni Kam ist gut besetzt. Vergangenes Jahr haben fünf Agronomen und 12 Lehrer ihr Diplom erhalten.

Einige Studenten der Uni Kam haben seit Oktober die Gelegenheit auf der Farm Nsangayi ihr theoretisches Wissen handwerklich umzusetzen.

Bilder 37-58

Bei der Farm Nsangayi konnte noch mehr Land erworben werden. Insgesamt sind es nun 26 ha die bewirtschaftet werden können. Das entspricht etwa 36 Fussballfelder. Mit viel Handarbeit und Ausdauer konnte Maniok, Mais, Soya, Bohnen, Reis, Erdnüsse, Mango-Papaya- und Bananen-Bäume angepflanzt und zum Teil bereits geerntet werden.

Auch der Kontinent Afrika spürt den Klimawandel. So war der Oktober extrem trocken und dem zu Folge auch die Ernte mager.

Es gibt noch viel zu lernen betreffend der Agrowirtschaft.

Auch das alte Haus der Farm aus der belgischen Kolonialzeit wurde sorgfältig renoviert.

Bilder 59-64

Mehrere alte Gebäude in der Nähe der Farm konnten als Schule für die Kinder des Dorfes umgebaut werden.

Mitte Dezember war Joseph für ein paar Wochen wieder als Aushilfe in Pfarreien in der Schweiz. Leider hatte er nicht viel Zeit für einen längeren Austausch mit uns. Am 18. Januar gelang es uns aber trotzdem eine Sitzung mit ihm zu halten um wichtige Details zu besprechen.

Er ist froh, dass die Wahlen besser verlaufen sind als befürchtet. Felix Tshisekedi (Wunschkandidat) wurde am 24. Januar offiziell als neuer Präsident der Demokratischen Republik Kongo gewählt und bestätigt.

Bis kurz vor den Wahlen wusste man nicht, ob überhaupt gewählt werden konnte. Es gab einen Grossbrand bei dem 8000 Wahlmaschinen zerstört worden sind. Und eine Woche vor der Wahl waren die Wahlmaschinen nicht überall im Hinterland. Wegen dem Grossbrand hatte man die Wahl auf den 30. Dezember verschoben. Die Stimmung war von Misstrauen geprägt. Wegen Ebola wurde der Urnengang in Beni und Butembo im Osten, und wegen ethnischen Auseinandersetzungen in Yumbi mit über 800 Toten, ebenfalls verschoben.

Trotz all diesen negativen Faktoren ist die Wahl im Grossen und Ganzen friedlich verlaufen. Es ist das erste Mal, dass ohne Blutbad gewählt wurde.

Inzwischen ist Joseph wieder in der Heimat.

Zusammenfassend sagt Joseph: Es war ein erfolgreiches Jahr, trotz verschiedenen Hindernissen.

Er lässt alle herzlichst Grüssen und bittet darum für Ihn und seine Bevölkerung zu beten. und sie nicht zu vergessen!

Allen die heute Anwesend sind, allen Spenderinnen und Spender ein grosses Dankeschön für das Interesse und die gelebte Solidarität mit der Bevölkerung in der Heimat von Joseph Kalamba.

Katharina Küng
Co-Präsidentin